

Zusammenfassung:

Der Fundort Gosberg-West ist mit größter Wahrscheinlichkeit auf dem Gelände des heutigen Verkehrsübungsplatzes und seiner näheren Umgebung zu suchen. Die dortigen Funde zeigen eine wiederholte Belegung vom Mesolithikum über das Neolithikum zu den Metallzeiten auf. Das mittelalterliche Gefäßfragment wird, wie auch die beiden Stücke bei Gosberg-Ost, durch die landwirtschaftliche Nutzung im Mittelalter und die damit erfolgte Düngung in den Boden gelangt sein.

Bei den Keramik- und Bronzefunden von Gosberg-Ost handelt es sich größtenteils um Reste von Grabinventaren, wie wir sie aus der Urnenfelder- und Hallstattzeit von diesem Ort kennen. Die Bronzeblechbuckel weisen aber auf eine bereits früher erfolgte Belegung dieser Stelle und ihre vermutliche Nutzung als Bestattungsplatz hin. Die Steingeräte mit der gleichen Ortsangabe sind hier wie in der gesamten Umgebung zu erwarten. Eine wiederholte mesolithische und neolithische Belegung ist nachweisbar. Da die Funde aus mutmaßlichem Grabzusammenhang gegenüber dem aus Siedlungen stammenden Material bei weitem überwiegen, kann der Fundort Gosberg-Ost mit größter Wahrscheinlichkeit mit der Nekropole „Breit“ gleichgesetzt werden. Vielleicht wurden die Lades'schen Stücke bei den Aushubarbeiten für die Mülldeponie gefunden.

Die wenigen Stücke von Gosberg-Ost-Süd sind Siedlungskeramik, wie man sie in der ganzen Umgebung finden kann. Möglicherweise stammen sie von dem unter FO 4 beschriebenen Gelände südlich der Deponie.

Es ist bedauerlich, daß einer Reihe von typologisch und chronologisch gut ansprechbaren Funden durch das Fehlen der Fundumstände ein beträchtlicher Teil ihres Aussagewertes genommen wurde. Dennoch tragen sie dazu bei, das Bild der vorgeschichtlichen Besiedelung rund um Kersbach zu vervollständigen.

Anschrift des Verfassers:
Norbert Graf
 Hüttenbacher Straße 26
 8500 Nürnberg 30

Buchbesprechung

Fritz Hans Schweingruber **Der Jahring: Standort, Methodik, Zeit und Klima in der Dendrochronologie.**
 Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1983 234 Seiten, 283 Abbildungen, 317 Zeichnungen, 125,- DM

Während in den meisten Nachschlagewerken Dendrochronologie als „Verfahren zur Bestimmung des Alters vorgeschichtlicher Funde mit Hilfe der Jahrringe mitgefundener Holzreste“ beschrieben wird, hat sie sich in den letzten Jahren zu einer extrem interdisziplinären Wissenschaft entwickelt. Probleme der modernen Mathematik und Statistik stehen neben denjenigen der Holzanatomie, der Geomorphologie und der Kunstgeschichte. Forschungsergebnisse finden Anwendung in der Insektenkunde, der Kriminalistik und der Isotopenphysik. Es ist deshalb schon heute für Fachleute schwierig, das ganze Spektrum der Dendrochronologie zu überblicken. Noch schwerer orientieren sich Nichtfachleute über Methoden und Anwendungsbereiche. Die Ausweitung eines Fachgebiets führt immer zur Spezialisierung, die die Verständigung vor allem zwischen Wissenschaftlern erschwert. So haben Archäologen eigenständige dendrochronologische Laboratorien mit nur ihrer Wissenschaft dienlichen Chronologien aufgebaut, während sich naturwissenschaftliche Institutionen mehr biologisch oder statistisch orientierten Problemen zuwenden.

Fritz Hans Schweingruber, Mitarbeiter der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen in Birmensdorf in der Schweiz will dem Leser mit „einfach gehaltenen Texten und vielen erläuternden, leicht verständlichen Abbildungen“ einen Überblick über das Fachgebiet Dendrochronologie vermitteln. Sein Ziel ist es, der extremen Spezialisierung durch eine Beschreibung des „breiten Weges“ entgegenzuwirken, auf dem sich die Dendrochronologie befindet. Ganz bewußt werden deshalb die Probleme nicht bis in die letzten Tiefen ausgeleuchtet. Der Autor will dazu beitragen, die Schranken zwischen den verschiedenen Fachrichtungen zu überbrücken.

Sein Buch richtet sich daher an Wissenschaftler aus den Fachgebieten der Geschichte, Archäologie, Geologie, Geographie, Glaziologie, Klimatologie, Biologie, Ökologie, Forstwissenschaft und Physik, sowie an Lehrer und Schüler mittlerer und höherer Schulen.

Der Autor gliedert sein Buch in folgende fünf Kapitel:

- Herkunft des Materials 34 Seiten
- Analyse des Materials 50 Seiten
- Jahringwachstum und Standort 44 Seiten
- Angewandte Dendrochronologie 70 Seiten
- Geschichte der Dendrochronologie 8 Seiten

Jedes dieser Kapitel ist untergliedert in Abschnitte von drei bis vier Seiten Länge, in denen die graphischen Darstellungen, Fotos, mikroskopischen Aufnahmen und Diagramme überwiegen.

Diese sehr anschauliche Darstellungsart mit vielen Illustrationen und nur knapp gehaltenen Texten ist vorteilhaft für mathematisch-naturwissenschaftlich geschulte Leser, denen der Umgang mit knapp beschrifteten Diagrammen und Kurven leicht fällt. Jedoch ist die Lesbarkeit der „einfach gehaltenen Texte“ eingeschränkt durch das Fehlen eines Glossars, das durch das vorhandene Sachwortverzeichnis nicht ausreichend ersetzt werden kann. So werden viele Fachausdrücke, Fachbezeichnungen und Abkürzungen vom Nichtfachmann nicht ohne ein umfassendes Lexikon verstanden werden können. Das Buch ist somit hilfreich für eine Orientierung allgemeiner Art über das Fachgebiet der Dendrochronologie. Es bietet dagegen, vom Autor durchaus beabsichtigt, nur wenig Anleitung zum konkreten Arbeiten, ob dies nun z.B. die Bergung vorgeschichtlicher Hölzer oder die mathematische Auswertung der Jahringkurven und ihre Interpretation betrifft.

Werner Feist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983](#)

Autor(en)/Author(s): Feist Werner

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Der Jahrring: Standort, Methodik, Zeit und Klima in der Dendrochronologie. 103](#)